

Es liegt schon wieder einige Jahre zurück.

Da kam mir in der Fußgängerzone in Salzgitter-Bad ein bekanntes Gesicht entgegen.

Markus aus meinem damaligen Deutsch-Leistungskurs am Gymnasium.

Mensch, wir hatten uns seit dem Abi 1983 nicht mehr gesehen.

Ich musste schmunzeln: Er war jetzt selber Lehrer an unserer alten

„Penne“.

Natürlich kamen wir auf alte Zeiten.

Irgendwann sagte er: *„Du warst doch damals auch dabei, als wir uns mit Marcel-Reich-Ranicki getroffen haben!“*

Er meinte den sogenannten „Literatur-Papst“, der im September 2015 verstorben ist.

Ich habe das fröhlich bejaht.

Reich-Ranicki war damals in Braunschweig zu einem Vortrag eingeladen worden.

Ja, da war ich auch dabei mit dem ganzen Deutschkurs!

Aber als Markus weiterredete, stutzte ich!

Auf einmal ging mir ein Stich durchs Herz!

Das hatte ich nicht gewusst!

Einige aus unserem Deutschkurs hatten sich an diesem besagten Abend noch **extra** mit diesem Promi getroffen.

Anschließend, separat, exklusiv, im kleinen Kreis!

Mein von mir geschätzter Lehrer Hans-Werner Peter hatte das arrangiert.

Ich gehörte offensichtlich nicht zu diesem handverlesenen Kreis.

Seine Wahl war nicht auf mich gefallen!

Nun kam das nach 30 Jahren noch heraus.

Und soll ich Euch etwas sagen? Es versetzte mir doch tatsächlich einen kleinen Stich!

Ich hatte nicht dazugehört!

Ich war nicht dazu geladen worden!

Und ich fühlte mich rückblickend wie ausgegrenzt!

Interessante Erfahrung!

So kann es einem gehen, wenn man merkt: *„Du gehörtest nicht dazu!“*

Denkt doch mal intensiv an einem Moment in Eurem Leben, wo Ihr „draußen vor“ wart.

Wo Ihr auch das Gefühl vermittelt bekommen habt: *„Du nicht!“*

Lasst diesen Eindruck mal auf Euch wirken!

Und haltet ihn fest!

Gefühl abgespeichert? Gut!

Es ist nämlich eine gute Voraussetzung, um sich in die Frau hineinzusetzen, um die es heute Morgen geht!



Die fühlte sich nämlich auch ausgegrenzt!

Sie war draußen vor!

Und zwar in diesem Fall wegen einer langwierigen Erkrankung, die sie aus dem normalen, öffentlichen Leben ausschloss!

Gerade religiöse Festlichkeiten waren ihr verwehrt!

Sie durfte weder in den Tempel in Jerusalem, noch an einem normalen Synagogengottesdienst teilnehmen.

Sie gehörte nicht mehr dazu!

Weil sie krank war!

Sie entschloss sich in ihrer Isolation zu einem außergewöhnlichen Schritt, der ihr eigentlich verboten war.

Thema heute: „Nur den Saum deines Gewandes einen Augenblick berühren!“

Das habe ich so formuliert in Anlehnung an das Lied, das wir vorhin gesungen haben.

Ein Anbetungslied, das genau auf die gleich folgende biblische Begebenheit anspielt.

Wir wollen uns mit diesem Text beschäftigen und mit den grundsätzlichen Fragen:

Was hat Krankheit möglicherweise für eine Aufgabe?

Woher kommt sie? Was steckt dahinter?

Was will uns Gott vielleicht damit vermitteln?

Wie werde ich sie am besten wieder los?

Und warum bleiben manche Menschen krank?

Also, mit dem Thema verknüpfen sich einige Fragen.

Ich wollte mich schon ein bisschen um diesen Bibeltext herumdrücken.

Aber vielleicht ist es gerade jetzt gut, über diesen Bereich „Krankheit“ neu nachzudenken.

Ich habe so ein bisschen das Gefühl, dass fast eine Welle von Neuerkrankungen über uns schwappt als Gemeinde!

Das macht mich nachdenklich!

Und einige von uns hatten vielleicht auch damit zu kämpfen, dass Gott eine Ulla Ziebold nicht geheilt hat.

Obwohl wir den Himmel bestürmt haben!

Obwohl wir uns das im Gebet so sehr gewünscht haben, dass Gott ihr einige Lebensjahre dazulegt.

Und hat er nicht versprochen: „Ich bin der Herr, dein Arzt!“ (2.Mo.15,26)?

Warum geht es nicht immer gut aus, wenn wir ihn anflehen, jemanden zu heilen, gesund zu machen?

Vielleicht habt Ihr da auch so die eine oder andere Frage!

Thema heute also: „Nur den Saum deines Gewandes einen Augenblick berühr'n!“

Ich lese Lukas 8 – eigentlich ab V.43, aber ich fang mal einige Verse davor an:

40 Als Jesus ans andere Ufer zurückkam, empfing ihn eine große Menschenmenge, denn sie hatten auf ihn gewartet.

41 Da kam ein Synagogenvorsteher zu ihm, namens Jäirus. Er warf sich vor ihm nieder und bat ihn, in sein Haus zu kommen,

42 weil seine einzige Tochter, ein Mädchen von zwölf Jahren, im Sterben lag. Auf dem Weg dorthin drängte sich die Menge um Jesus.

43 Darunter war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an starken Blutungen litt. Ihr ganzes Vermögen hatte sie für die Ärzte aufgewendet, doch niemand hatte sie heilen können.

44 Sie kam von hinten heran und berührte einen Zipfel seines Gewandes. Sofort hörte die Blutung auf.

45 "Wer hat mich berührt?", fragte Jesus. Doch niemand wollte es gewesen sein. Petrus sagte: "Rabbi, die Menge drängt und drückt dich von allen Seiten!"

46 Doch Jesus bestand darauf: "Es hat mich jemand angerührt, denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist."

47 Als die Frau sah, dass sie nicht verborgen bleiben konnte, fiel sie zitternd vor Jesus nieder. Vor allen Leuten erklärte sie, warum sie ihn berührt hatte und dass sie im selben Augenblick geheilt worden war.

48 "Meine Tochter", sagte Jesus da zu ihr, "dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!"

Die Geschichte dieser kranken Frau ist eingebettet in eine fast noch spektakulärere Begebenheit.

Da kommt Jairus, der Synagogenleiter und fällt Jesus zu Füßen und bittet ihn um Hilfe! Weil seine 12jährige Tochter im Sterben liegt.

Und es eilt, die Zeit wird knapp!

Das ist der dramatische Rahmen für ein Rennen gegen die Zeit!

Jesus macht sich sofort auf den Weg zum Haus des Jairus und ist dabei von einer gewaltigen Menschenmenge umringt

Es kommt also zu einem gewaltigen Gedränge und Geschiebe und Geschubse.

So, wie ich mich früher beim Altstadtfest gefühlt habe in einigen engen Gassen in Salzgitter-Bad.

Wo ich kaum noch gehen konnte, sondern gegangen wurde.

Einfach vorangeschoben, so überfüllt, wie es war.

Mittendrin in dieser Menschenmasse: Diese kranke Frau!
Das sterbende Töchterchen des Jairus ist 12 Jahre alt.
Diese unheilbare Krankheit dieser Frau ist auch 12 Jahre da!

Sie hat sich hier an Jesus herangeschlichen im Schutz der Menge konnte zuvor von niemandem geheilt werden, sagt V.43.

Im Original: „*therapeuo*“.

Keine bekannte „*Therapie*“ hatte gegriffen!

Hier steht das bekannte griechische Wort für „heilen, pflegen, dienen“.

Oft für das, was eben ein Arzt tut.

Aber die Mediziner waren bei dieser Frau an ihre Grenzen gekommen!

Hier mal ein Einschub!

Auch wenn die Fachleute gescheitert waren an dieser kranken Frau:

Wie sieht die Bibel die ärztliche Heilkunst?

Sehr positiv!

Es werden immer wieder medizinische Berufe beschrieben – und zwar wohlwollend!

Kritisch wird es nur dann in der Bewertung der Ärzte, wenn ein kranker Mensch sein *ganzes* Vertrauen allein in deren Wissen setzt.

Wenn er nur noch die „Götter in Weiß“ anhimmelt!

Wenn einer dabei den wahren Gott ausblendet!

Michael Kotsch, Bibelschullehrer in Brake und ein sehr heller Kopf, beschreibt es so:

Demnach ist für den Gläubigen die Nutzung der Medizin seiner Zeit erlaubt, möglicherweise sogar empfehlenswert, sofern diese nicht in direkter Konkurrenz zu Gott steht oder Krankheiten beheben will, die auf individuelle Sünde des Menschen oder Erziehungsmaßnahmen Gottes zurückzuführen ist.

Habt Ihr den zweiten Teil wahrgenommen?

Medizin ist gut, solange ich eine Möglichkeit nicht ausklammere: Dass Gott direkt hinter der Krankheit steckt!

Michael Kotsch beantwortet hier teilweise schon die Frage: Warum werden Menschen überhaupt krank? Das vertiefen wir gleich noch!

Erster Gedanke: Medizin ist gut, solange sie nicht mit Gott konkurriert.

Erster Ansprechpartner ist und bleibt der Gott, der von sich gesagt hat: „*Ich bin der Herr, dein Arzt*“ (2.Mo.15,26)

Es ist der Gott, der genau weiß, wie unser Körper funktioniert!

Er hat ihn konstruiert!

Und er weiß auch, **warum** wir krank geworden sind!

Nun die Bibel hat unterschiedliche Ansätze, um Krankheit zu erklären.

Ursprünglich kam sie nicht vor, als alles noch paradiesisch schön war auf der guten alten Erde!

Man kann Krankheit mit veränderten, schädlichen Umweltbedingungen erklären.

Damit, dass unser ehemals perfektes Erbgut schädigenden Einflüssen ausgesetzt ist.

Strahlung, Chemie, ungesunde Ernährung!

Es hat auch mit von Gott begrenzter Lebenszeit zu tun.

Mit der verlangsamten Regeneration im Alter.

Wir erholen uns im Laufe der Jahre nicht mehr so gut von den Angriffen auf unsere Gesundheit.

Es ist eine schleichende Alterung, die uns auch in Form von Krankheit begegnet.

Auch solche üblen Geschichten wie Krebserkrankungen gehören mit dazu.

Ich war vor einiger Zeit echt geschockt, als ich las:

Das Lebenszeitrisko, an Krebs zu erkranken: Liegt bei Männer und Frauen so um die 50%.

Bei Männern etwas darüber!

Bei Frauen etwas darunter!

Machen wir uns nichts vor: Jeder zweite in diesem Raum wird irgendwann diese Diagnose gestellt bekommen!

Ich sage das nicht, um Euch zu verängstigen.

Das sind Realitäten!

Man könnte also meinen:

Das ist nun mal so, dass Menschen krank werden, sogar schwer krank werden

Das ist der Lauf der Dinge!

Aber tatsächlich zieht die Bibel noch eine andere Möglichkeit heran:

Tatsächlich kann dahinter auch ein Plan Gottes stecken!

Eine gezielte erzieherische, eine pädagogische Absicht!

Vielleicht sogar indirekt ein gut gemeinter Schutz:

Gott kann z.B. eine Grippe dazu benutzen, um einem gestressten Manager eine Ruhepause zu verschaffen.

Damit sein eh schon angeschlagenes Herz nicht endgültig versagt.

Der steht vielleicht kurz vor einem Herzinfarkt und weiß es nur noch nicht!

Gott wählt also das geringere Übel, um ihn aus dem Verkehr zu ziehen – zu seinem eigenen Besten!

Und es gibt noch eine weitere Möglichkeit: Das spreche ich immer mit etwas weichen
Knien aus!

Aber ich darf das nicht ausblenden!

Ja, es kann auch sein, dass ein Glaubender falsche Wege gewählt hat.

Die Krankheit soll dann nachdenklich machen!

Die Krankheit soll zur Besinnung bringen.

Mirjam, die Schwester des Mose, bekommt Aussatz, weil sie gegen ihren Bruder eine
Revolte anzettelt (4.Mo.12,10)

Saul verfällt in Depressionen und eine fiese Form von Gewaltausbrüchen, weil er gegen
einen direkten Befehl Gottes aufbegehrt hat (1.Sam.16,14ff)

Gehasi, ein Diener des Elisa erschwindelt sich Geld bei dem geheilten Naeman und
übernimmt dessen Krankheit, den Aussatz (1.Sam.15,9ff)

Wem das alles zu alttestamentlich ist?

Den muss ich an **1.Korinter 11** erinnern, wo Paulus auf Missstände beim Abendmahl
hinweist.

Und dann heißt es da doch glatt: „**Deshalb sind so viele von euch schwach und krank, und
etliche sind schon gestorben!**“

Heftig!

Möchte man als Pastor gerne unterschlagen, aber das ist eine mögliche Spur in der Bibel,
die Krankheit erklärt!

Gott redet dadurch!

Vielleicht will er uns vor Schlimmerem schützen!

Vielleicht will er verheimlichte Schuld anticken!

Wenn ich krank werde, darf ich also durchaus fragen:

„*Herr, ist das eventuell eine Botschaft von Dir?*“

„*Willst Du mir damit etwas sagen?*“

Allein, weil es diese Möglichkeit durchaus gibt, würde ich mein Leben immer
durchleuchten, wenn ich krank werde!

Und wenn da etwas ist, von dem Du weißt: “Damit mache ich Jesus traurig“?

Dann bring es in Ordnung!

Dann räum es aus!

Das ist eine Möglichkeit: Es gibt manches Mal tatsächlich einen Zusammenhang zwischen
Sünde und Krankheit.

Über allem steht aber **nicht** ein strafender Gott, der mich verhaut!

Über allem steht ein liebevoller Vater, der mich wieder in die Spur bringen möchte.

Nun, den Zusammenhang gibt es nicht immer!

An Hiob sehen wir, dass es Menschen treffen kann, die zu Gottes Lieblingen gehören.

Da passte kein Blatt Papier zwischen Hiob und Gott!

So nah waren die sich!

Aber seine Frau und seine Freunde vermuteten das Gegenteil!

Sie puhlten in Hiobs Seelenleben herum auf der Suche nach einer verheimlichten Sünde!

Aber da war nichts!

Hiob und Gott waren dick befreundet und trotzdem trudelte eine „Hiobsbotschaft“ nach der anderen in seinem Leben ein.

Wir wissen, dass es eine Prüfung war, ob er seinem Herrn auch im Leiden die Treue hält.

Hiob sollte lernen, was der Beter in Psalm 73 sagt: „Dennoch bleibe ich stets an Dir!“

Hiobs Charakter sollte im Leid gefestigt werden und das wurde er!

Bis er zuletzt Gott erst wirklich kennenlernen durfte und bekannte (Hiob.42,5):

„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche“

Zum Schluss trotzdem die Erkenntnis, dass er falsch über Gott gedacht hat.

Dass er sein Bild von Gott überarbeiten und verfeinern musste.

Sein Leid? Katalysator, um reifer zu werden!

Es gibt mehrere biblische Antworten auf die Frage: „Warum werden wir krank?“

1. Weil es zum Menschsein in dieser uns schädigenden Umwelt dazugehört und weil es Teil des Alterungsprozesses ist.
2. Weil Gott eine Botschaft für mich hat; weil sich eine Korrekturversuch in der Krankheit versteckt!!“
3. Weil Gott mir eine Chance geben will, ihm im Leiden die Treue zu halten und ihn damit zu ehren!“

Hey, wenn also schon zwei von drei Möglichkeiten mit Gott zu tun haben?

Sollte die logische Konsequenz sein: „*Du, wenn Du ernsthaft krank wirst, dann suche Gottes Nähe!*“

Das ist genau das, was Er will, was Er sich wünscht!

Durchleuchte Dein Leben!

Guck genau hin, ob Du mit Gott im Reinen bist!

Und wenn da Schuld ist, sieh zu, dass Du mit ihm wieder auf Reihe kommst!

Und wenn da *nichts* ist zum Bereuen und Bekennen und Bereinigen?

Dann such trotzdem Gottes Nähe!

Du brauchst Sie, um die Krankheit zu tragen und ihn im Leid zu verherrlichen, zu ehren!

Und es kann dann ja noch etwas passieren:

Gott will zeigen, was er kann!

Gott will Dich heilen, um damit ein Ausrufezeichen zu setzen!

Der, der Dir die Krankheit auferlegt, kann sie doch auch wieder wegnehmen!

Mit oder ohne Hilfe von Ärzten!

Die Geschichte dieser Gemeinde ist voll von Beispielen und Belegen, wo genau das passiert ist!

Ein Karl-Friedrich Seibel, ehemaliger Pastor aus der Anfangszeit, hatte nach seinem

Blinddarmdurch auch nur eine zweiprozentige Überlebenschance

Ein J. Z. nach seinen Gehirnblutungen nur eine von 1%

Hier hat Gott gegen alle Prognosen gehandelt und Großartiges getan!

Er kann!

Er muss aber nicht!

Genau mit dieser Haltung sind wir am 23. November bei Ulla Zibold gewesen

Martin Seemann und ich in unserem Amt als „Älteste“, als Leiter in dieser Gemeinde!

Wir waren dort, um Ulla zu salben und für sie zu beten!

Im Jakobusbrief wird uns das ans Herz gelegt.

Die katholische Kirche hat daraus die „letzte Ölung“ abgeleitet, dabei den Sinn aber nicht verstanden!

Wenn jemand ernsthaft krank ist, kann er die Ältesten, die Gemeindeleitung zu sich rufen.

Mögliche Schuld kann ausgeräumt werden.

Dann wird symbolisch etwas Olivenöl auf die Stirn des Kranken gerieben.

Zeichen der Liebe und Wertschätzung durch Gott!

So begrüßte man in biblischer Zeit einen geliebten und willkommenen Gast.

Aber der Kranke wird damit auch Gott geweiht und ans Herz gelegt.

Es ist so etwas wie ein „*Herr, entscheide Du!*“

Als wir bei Ulla waren, habe ich es deutlicher gesagt, als manche Male davor:

„*Ulla, Gott wird Dich aufrichten!*“, das hat er hier versprochen.

„*Was kann das bedeuten?*“

„*Das **Aufrichten** ist offen formuliert, ist mehrdeutig!*“

„*Das kann heißen, dass Gott Dich gesund macht und die Krankheit wegnimmt!*“

„*Das kann heißen, dass Gott Dir die Krankheit auferlegt, Dir aber die Kraft gibt, sie zu ertragen!*“

„Das kann heißen, dass Gott Dich darauf vorbereitet, Dich zu sich zu holen!“

„Ja, es kann eben auch sein, dass Du zubereitet wirst zum Sterben!“

Das ist mir nicht leicht gefallen, das Letzte so zu sagen.

Aber ich wusste, ich muss es tun!

Ich weiß noch genau, wie Ulla auch sehr bewusst die dritte Möglichkeit für sich angenommen hat!

Und eigenartigerweise hatten es Sonja und ich unabhängig voneinander noch vor der großen OP im letzten Jahr!

Diese eigenartige Gefühl, dass Ulla nicht gesund werden wird!

Dass Jesus sie wohl zu sich holen wird!

Dass Gott genau diese dritte Möglichkeit für sie vorgesehen hat!

Was Heilung angeht?

Gott kann!

Gott muss aber nicht!

Zurück zum Text:

Diese Frau, die sich an Jesus heranpirscht im Schutz der Menge?

Litt wohl an einer Art permanenter Regelblutung.

Wahrscheinlich eine Menstruation, die nicht aufhörte.

Sie will nur den „Saum des Gewandes“ von Jesus berühren!

Natürlich in der Hoffnung, dadurch geheilt zu werden.

Gemeint sind die Quasten, die an den vier Zipfeln des Obergewandes angebracht waren, das wie ein überdimensionaler Schal umgehängt war.

Mit einer scharlachroten Schnur waren diese Quasten am Obergewand befestigt und sollten an das Gesetz, an Gottes Wort erinnern.

Sollte die Kranke die zu fassen bekommen, verunreinigte sie damit auch Jesus!

Der hätte auch auf bestimmte Zeit nicht mehr in eine Synagoge oder den Tempel gehen können.

Auch für ihn hätte gegolten: Rückzug aus der Öffentlichkeit!

Daher will sie das heimlich machen!

Sie kann nicht offen um Heilung bitten!

Das ist also kein Aberglaube, der diese kranke Frau dazu bewegt, den Saum seines Gewandes zu berühren.

Das ist kein magisches Denken, das davon ausgeht, dass in den Kleidern von Jesus heilende Kräfte stecken.

Nein, sie weiß sehr wohl, wen sie da vor sich hat!

Sie vertraut Jesus!

44 Sie kam von hinten heran und berührte einen Zipfel seines Gewandes. Sofort hörte die Blutung auf.

45 "Wer hat mich berührt?", fragte Jesus. Doch niemand wollte es gewesen sein. Petrus sagte: "Rabbi, die Menge drängt und drückt dich von allen Seiten!"

46 Doch Jesus bestand darauf: "Es hat mich jemand angerührt, denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist."

47 Als die Frau sah, dass sie nicht verborgen bleiben konnte, fiel sie zitternd vor Jesus nieder. Vor allen Leuten erklärte sie, warum sie ihn berührt hatte und dass sie im selben Augenblick geheilt worden war.

48 "Meine Tochter", sagte Jesus da zu ihr, "dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!"

Jesus fragt sehr betont: „*Wer ist der, der mich berührt hat?*“

Die Frage ist etwas umständlich formuliert.

Aber Jesus will damit unterstreichen: Das war hier gerade kein Versehen!

Da hat mich jemand ganz bewusst und mit Überlegung und mit klarer Absicht berührt.

Und er spürt die übernatürliche, heilende Kraft, die von ihm ausgegangen ist.

Ich wundere mich immer über die pseudowissenschaftlichen Sendungen, die es im Fernsehen so vor Weihnachten oder vor Ostern gibt.

Vor einigen Jahren bin ich mal ganz kurz hängengeblieben an einer.

Die wollten da doch glatt erklären, warum Jesus Menschen heilen konnte!

Als wären es belegte Beweise, behaupteten die Macher:

Jesus hatte gutes medizinisches Wissen, mindestens auf dem Kenntnisstand heutiger Heilpraktiker!!!

Also ganz ehrlich: Ich muss mich dann immer sehr zurückhalten, nicht etwas nach dem Fernseher zu schmeißen, der dafür nun wirklich nichts kann.

Es ist einfach idiotisch, wie immer und immer wieder versucht wird, das offensichtlich Wunderbare wissenschaftlich zu erklären!

Von Jesus geht eine übernatürliche „Dynamis“ aus – so das Original!

Er spürt es!

Allen Beschwichtigungsversuchen seiner Jünger zum Trotz!

Jesus ist Gottes Sohn!

Und er kann es auch!

Heilen!

Und das nicht etwa, weil er ein heimliches Medizinstudium an der Universität von Jerusalem absolviert hat.

Er heilt, weil er der Sohn Gottes ist!

Wie damals geschieht es bis heute!

Oft eher unspektakulär!

Aber manches Mal auch so, dass man der Heilung als Tatsache nicht ausweichen kann!

Kurz danach geschieht ja sogar ein noch größeres XXL-Wunder: Die bereits tote Tochter des Jairus holt er zurück ins Leben!

Ich möchte hier noch einmal zu Ulla zurückkommen und etwas wiederholen, was ich bei der Traueransprache gesagt habe:

In den 80er Jahren wurde bei ihr die Krankheit Myasthenie diagnostiziert.

Hier ist die Übertragung von Nervenimpulsen zu den Muskeln gestört.

Es ist eine Muskelschwäche, die es dem Erkrankten immer schwer macht, sich zu bewegen, zu sprechen, zu schlucken, zu atmen.

In dieser Zeit passierte etwas, dass Ulla mir selber berichtet hat:

In einer Nacht setzte auf einmal ihre Atmung aus!

Sie spürte, wie sie ihren Körper verließ, wusste dass sie jetzt starb!

Ulla sah zwei Lichtpunkte auf sich zukommen, in denen sie zwei Engelsgestalten erkannte.

Aber genau in diesem Moment fiel ihr eine seelisch schwerkranke Frau ein, um die sie sich damals intensiv kümmerte.

Und sie nannte während dieser Nahtoderfahrung deren Namen!

Kaum hatte sie ihn ausgesprochen, entfernte sich die hellen Gestalten und ihre Atmung setzte schlagartig wieder ein.

Das liegt über 30 Jahre zurück!

Es gab bei ihr schon eine Zugabe an Lebenszeit, eine geschenkte Verlängerung, ein Plus an mindestens 3 Jahrzehnten.

Gott hat kurz darauf ganz Sache gemacht bei ihr.

Bei einer Medikamentenumstellung in der MHH-Hannover, als die Dosis immer mehr verringert wurde?

Als Ulla wegkommen sollte von ihrem bisherigen Präparat?

Ging es ihr schlagartig besser!

Zur Verblüffung der Ärzte.

Das widersprach aller bisherigen Erfahrung.

Ja, die Krankheitssymptome der Myasthenie verflüchtigten sich sogar komplett.

-
Bei den folgenden Untersuchungen konnte diese unheilbare Krankheit dann nicht mehr diagnostiziert werden.

Die Ärzte versuchten diesen spontanen Heilungserfolg an anderen Patienten zu kopieren. Aber es klappte nicht!

Nicht bei einem einzigen Patienten mit der Erkrankung Muskelschwäche!

Ein Wunder? Ja, natürlich!

Ich erzähle das ganz bewusst, weil sicherlich auch manche von uns, enttäuscht waren, dass Gott sie nicht geheilt hat!.

Aber ich muss Euch sagen: Er hat gehandelt an ihr!

Wunder hat sie so manche erlebt in früherer Zeit!

Das Wunder der Heilung von einer unheilbaren Krankheit.

Sogar ein „Tochter-des-Jairus“-Wunder der Rückkehr ins Leben.

Und es war für mich zuletzt auch ein Wunder zu erleben, wie sie ihre Krankheit angenommen hat.

Es wie sie „Ja“ gesagt hat dazu, dass Gott sie zu sich nach Hause holte.

Das Thema Krankheit ist sehr vielschichtig!

Und wir sollten sie nicht nur als Bedrohung ansehen!

Krankheit gehört zu dieser gefallen Schöpfung mit dazu.

Krankheit ist Teil des schleichenden Alterns!!

Krankheit kann aber auch eine versteckte Botschaft Gottes sein!

Und wir sollten uns generell fragen: „Vater, hast Du mir damit etwas zu sagen?“

Vielleicht ist sie kleineres Übel und Schutz vor Schlimmerem.

Gott nimmt uns auch mal raus und schenkt uns eine Auszeit!

Vielleicht ist sie auch ein Klopfzeichen Gottes, ein Anklopfen!

Es ist immer gut das eigene Leben zu überdenken und auch mal auf Fehler zu durchleuchten!

Gott ist auch ein Vater, der uns erziehen möchte.

Vielleicht ist Krankheit auch eine Vorbereitung auf die Ewigkeit und „Krankheit zum Tode“.

Gott weiß, dass uns das Loslassen nicht so leicht fällt.

Wir hängen häufig noch viel zu sehr an dieser Welt.

Eine schwere Erkrankung kann uns das Abschiednehmen leichter machen.

-

Ja, auch diese „blutflüssige Frau“, wie Luther sie nennt, ist eines Tages gestorben!
Trotz dieses Wunders musste sie irgendwann gehen und loslassen, sterben!
Krankheit kann uns auch daran erinnern, dass diese Welt nicht alles ist für uns!

Letztlich ist der Ausspruch: „*Hauptsache gesund!*“ aus diesem Blickwinkel betrachtet ein
bisschen zu kurz gedacht!

Amen